

Das Trauma des sexuellen Missbrauchs überwinden - Theorie und Psychotherapie

www.franz-ruppert.de



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Sexueller Missbrauch
sexuelle Ausbeutung
sexuelle Misshandlung
sexuelle Übergriffe
Inzest



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie und die sexuelle Selbstbestimmung (StGB, Abschn. 12/13)

- §173 Beischlaf zwischen Verwandten
- §174 Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen
- §176 Sexueller Missbrauch an Kindern
- §177 Vergewaltigung
- §178 sexuelle Nötigung
- §179 sex. M. widerstandsunfähiger Personen
- §182 sexueller Missbrauch von Jugendlichen



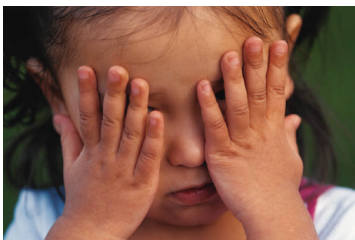
Arten von sexuellem Missbrauch

- Gemeine und anzügliche Bemerkungen
- Entkleiden des Kindes
- Entblößen der Genitalien (Exhibitionismus)
- Beobachten des Kindes (Voyeurismus)
- Streicheln, Küssen
- Masturbation (vor dem Kind, des Kindes)
- Penetration von Mund, After, Scheide des Kindes mit Finger oder Penis



Definition:

„Sexueller Missbrauch ist jede nicht zufällige, bewusste und/oder unbewusste, nicht immer körperliche, aber stets psychische gewaltsame Schädigung des Kindes durch Ausbeutung seiner entwicklungsbedingten Abhängigkeit, durch sexuelle Übergriffe Erwachsener, die stets ihrer Befriedigung dienen, häufiger in Familien, Institutionen und in Lebenssystemen als durch Fremde.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Meist keine Einzeltat, ergeben sie körperliche und stets psychische Verletzungen, die das Wohl, die Rechte, die Zukunft des Kindes beeinträchtigen und bedrohen.

Die Grenzen zwischen Zärtlichkeiten und sexuellen Übergriffen ist oft fließend. Es hat sich in der Forschung gezeigt, dass Kinder sehr genau in der Lage sind zu spüren, wann Zärtlichkeiten aufhören und sexuelle Übergriffe anfangen.“ (Monika Deitmaring, Günther Schatz 1999, S. 5)



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

„Sexueller Missbrauch beginnt an der Stelle, wo Erwachsene oder deutlich ältere Jugendliche eine körperliche Nähe zu Kindern herstellen, um eigene Bedürfnisse nach Intimität, nach sexuellem Lustgewinn und nach Macht zu befriedigen.“
(Hannelore Kastner 2000, S. 16)



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Häufigkeit von sexuellem Missbrauch

- Prävalenzraten zwischen 6 und 25% bei Mädchen
- und 2 bis 8% bei Jungen.
- Quelle: Annette Engfer (2005). Formen der Misshandlung von Kindern - Definitionen, Häufigkeiten, Erklärungsansätze. In U. Egle, S. Hoffmann und P. Joraschky (Hg.), Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Stuttgart: Schattauer Verlag.



Sexueller Missbrauch wird ausgeübt von

- In der Mehrheit von Männern (Väter, Stiefväter, Großväter, Onkel, Erzieher, Pfarrer, Lehrer ...)
- Teilweise auch von Frauen (Mütter, Tanten, Erzieherinnen, Lehrerinnen ...)
- Häufig auch von Jugendlichen (Brüder, Schwestern, Freunde, Freundinnen ...)



Sexueller Missbrauch aus Sicht der mehrgenerationalen Psychotraumatologie (Franz Ruppert)

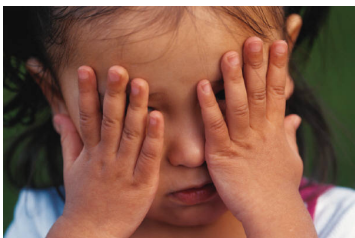
Sexueller Missbrauch ist eine sehr
folgenreiche und weitreichende
traumatisierende Verstrickung eines
Kindes oder Jugendlichen in einem
familiären Bindungssystem. Er setzt
sich meist über mehrere
Generationen fort.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Bindungsaspekte bei sexuellem Missbrauch

- Missbrauch von Liebe und Vertrauen
- Vermischung von Liebe und Aggression
- Verwischung von Generationsgrenzen
- Umkehr der Verantwortung („Parentifizierung“)
- Verlust von Vertrauen in Eltern, Geschwister und nahe Verwandte



Sexueller Missbrauch führt zu
einer umfassenden
Verwirrung der Gefühle bei
einem Kind.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Traumaaspekte bei sexuellem Missbrauch

Drei Stufen der Dissoziation

- 1. Stufe: einfrieren, kalt, gefühllos werden, sich tot stellen
- 2. Stufe: den Körper verlassen, sich selbst von außen beobachten
- 3. Stufe: das Ich aufgeben und aufspalten



Traumaaspekte bei sexuellem Missbrauch

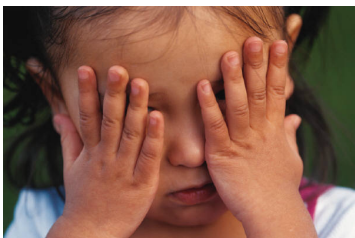
Selbstverletzendes Verhalten, um

- Gefühllosigkeit zu überwinden
- Druck loszuwerden
- Sich unattraktiv zu machen
- Einen nonverbaler Hilfeschrei zu machen
- Die Gewalterfahrung zu reinszenieren
- Das Täterintroyekt auszuagieren



Retraumatisierung

- erneutes Erleben einer Traumasituation
- durch Situationsmerkmale und Erinnerungsfragmente getriggert
- kann unbewusst inszeniert sein
- in der Hoffnung, das Trauma sei nicht wirklich geschehen und es könnte diesmal einen anderen Ausgang nehmen.



Bindungstrauma:
Mutter und Vater, welche die
Hauptressource eines Kindes
sein sollen, versetzen es
unter andauernden Stress und
traumatisieren es.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

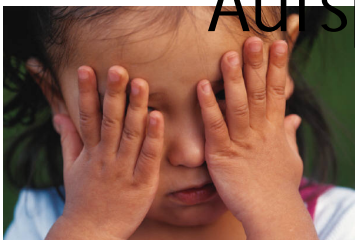
Innere Anteile bei missbrauchten Kindern

- Symbiotisch anhängliche Anteile
- Im Trauma erstarrte Anteile
- Wütende Anteile gegen den Täter
- Anteile, die niemandem mehr vertrauen
- Wütende Anteile gegen die eigene Ohnmacht
- Anteile, die sich selbst als schuldig erleben

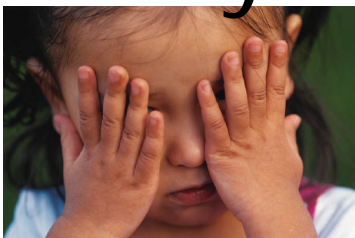


Symptomatische Folgen sexuellen Missbrauchs

- Alpträume, Phobien, Eß- und Schlafstörungen, Depression, Gefühlsabstumpfung, körperliche Erkrankungen, Schulversagen
- Ekel vor Sex, Ablehnung der Geschlechtsrolle, Distanz- und Schamlosigkeit, Promiskuität, Prostitution
- extreme Anhänglichkeit oder Rückzug, Feindseligkeit, Selbstverletzungen, Drogenkonsum, Delinquenz, Verwirrung, Aufspaltung der Persönlichkeit



Die Dynamik des sexuellen Missbrauchs und des Inzests ist die Hauptursache für schwere psychische Erkrankungen, insbesondere sog. Borderline-Persönlichkeitsstörung, Bulimie, Magersucht, Schizophrenie und Psychosen.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Ein Mensch entwickelt eine Persönlichkeitsstörung, wenn er das, was mit ihm geschieht, und das, was er macht, nicht in seiner Seele integrieren kann.

Widerspruch: Identität kann dann nur durch Abspaltungen aufrecht erhalten werden.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Zwei Hauptformen von Sexuellem Missbrauch

- passiv-abhängige Form: Wunsch nach Geliebtwerden durch das Kind, „pädophile“ Neigung
- Häufigkeit ca. 80%
- aggressiv-dominante Form: Hass auf das Kind, Austesten von Grenzen, um selbst etwas zu spüren
- Häufigkeit ca. 20%



Typologie von männlichen Straftätern bei sexuellem Missbrauch (nach Rehder und Meilinger, 1997)



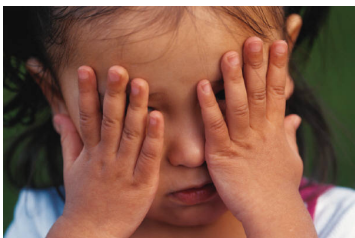
- Sozial angepasst, zwanghaft strukturiert
- Angepasst, alkoholisch enthemmt
- Sozial kompetent, aus der Lebensbahn geworfen, tatverleugnend
- Depressiv, anpassungsbereit mit pädophilen Tendenzen
- Kriminell verfestigt, rücksichtslos-egozentrisch



Männliche Täterstrategien bei Sexuellem Missbrauch

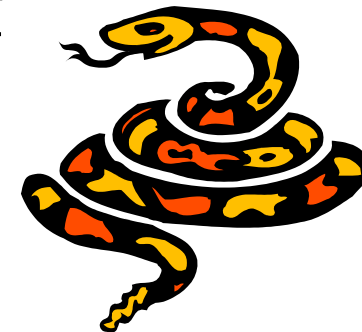
(nach Heiliger 2000, S. 117 ff.)

- Annäherungsstrategien
- Strategien zur Absicherung des Zugangs
- Strategien zur Spaltung der Mutter-Kind-Beziehung
- Entlastungsstrategien nach der Aufdeckung
- Fortsetzung von Täterstrategien im Maßregelvollzug



Sexueller Missbrauch wird begünstigt durch

- Längere Abwesenheit der Mutter (z.B. durch Krankheit)
- Lieblose Beziehung zwischen Eltern und Kind
- Soziale Isolation der Familie
- Drogenkonsum der Eltern
- Aufwachsen der Kinder in Heimen, bei Stief-, Adoptiv- und Pflegeeltern
- Missbrauchserfahrungen der Eltern in ihrer Kindheit



Bedingungen, welche Mütter unfähiger machen, sexuellen Missbrauch zu verhindern oder zu unterbinden

- Einschränkung der Wahrnehmung durch eigene Missbrauchserfahrungen
- Partnerwahl aufgrund von Verstrickungen mit dem eigenen Vater
- Schlechtes Verhältnis zum Kind
- Ablehnung von sexuellem Verkehr mit dem Partner bzw. von Sexualität allgemein
- Angst vor den Konsequenzen der Aufdeckung
- Fehlender sozialer Rückhalt



Frauen als Täterin bei Sexuellem Missbrauch

- Erotisierung des Verhältnisses zum Sohn
- Den Sohn zu sexuellen Handlungen verführen oder zwingen
- Den Sohn emotional so stark binden, dass er sich nicht lösen kann („Muttersöhnchen“ durch Angstmachen oder Aggression erzeugen)
- Nach eigenem Missbrauch Pädophilie als Ersatz für reife sexuelle Beziehungen praktizieren



Alexander Markus Homes
(2004). Von der Mutter
missbraucht. Frauen und die
sexuelle Lust am Kind.
Norderstedt: Books on
Demand GmbH.



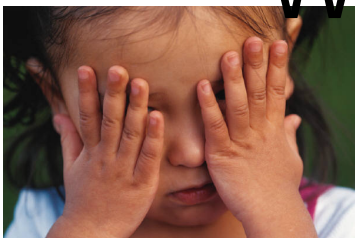
Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Die Ursache von sexuellem Missbrauch ist das Bedürfnis eines männlichen oder weiblichen Täters nach einem warmen Gefühl, nach Zärtlichkeit, Körperkontakt und Nähe.

Dieses symbiotische Gefühl hat der Täter/die Täterin in seiner/ihrer Bindung an die Mutter nicht gespürt.



„Parentifizierung“ bedeutet:
Eltern suchen ihre eigenen
Eltern in ihren Kindern.
Sie erwarten von ihren
Kindern die Erfüllung ihrer
eigenen, nicht gestillten
Bedürfnisse nach elterlicher
Wärme und Liebe.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Täter sucht sich daher
unbewusst Partnerinnen, die
sie ebenso emotional
frustrieren wie ihre Mutter.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Täter richten ihr Bindungsbedürfnis schließlich auf Kinder, die sich ihnen nicht entziehen können. Sie nehmen sie für sich in Besitz.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Sexuell missbrauchte Frauen
wählen unbewusst Partner,
die ebenfalls an
Mutterentbehrung leiden.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Sie können zu ihren Kindern
entweder keine emotionale
Bindung aufbauen oder
erwarten vom Kind die
Erfüllung ihrer eigenen
Bedürfnisse nach
Bemutterung.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Sie können in ihren Gefühlen zum Kind nicht zwischen Liebe und Sexualität differenzieren. Sie fühlen sich von ihren Söhnen sexuell angezogen und erleben in ihnen den Täter ihres Missbrauchs wieder.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Sie können ihren Töchtern keine klare weibliche Identität vermitteln. Sie sehen in ihnen ihre eigene ge- oder zerstörte Weiblichkeit und hassen daher oft ihre Töchter.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Bindungstraumata erzeugen neue Bindungstraumata in der nächsten Generation. Aus den Opfern sexuellen Missbrauchs werden die neuen Täter der nächsten Generation.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Teufelskreis des Sexuellen Missbrauchs

- Sexuell missbrauchtes Mädchen wird zu
- Mutter, die ihre Kinder emotional missbraucht (teilweise auch sexuell).
- Vor allem die Töchter sind in großer Gefahr, wieder sexuell missbraucht zu werden.
- Söhne werden vor allem emotional missbraucht und seelisch verwirrt.
- Diese Söhne werden dadurch zur nächsten Generation der Täter.



Sexueller Missbrauch kann durch Polizei und Justiz gesellschaftlich nicht verhindert werden. Er entsteht in familiären Beziehungen und kann nur dort effektiv verhindert werden.



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Je früher die Überforderung von Eltern durch ihre Kinder erkannt wird, desto früher kann der Teufelskreis des sexuellen Missbrauchs durchbrochen werden. (vgl. „Neuvula“ finnisches Modell der Schwangeren- und Mütterbegleitung)



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München

Der Weg der seelischen Heilung

- Vorbereitungsphase (Beziehungs-, Vertrauensaufbau)
- Reaktivierung des Traumazustandes
- Bleiben im Stresszustand ohne Rückfall in den Traumazustand
- Allmählicher Übergang vom Stress- in den Normalzustand



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München



Prinzipielle Probleme, sich in Therapie zu begeben

- Die eigene Person wird nicht akzeptiert, es wird immer ein wichtiger Teil selbst abgelehnt.
- Nähe wird als Bedrohung empfunden.
- Es besteht Angst, wieder von jemand abhängig zu werden und für die Hilfe mit Missbrauch bezahlen zu müssen.



Therapieprinzipien bei Sexuellem Missbrauch

Lösung aus der Verstrickung fördern:

- Die Fakten und die Wahrheit aussprechen helfen
- Verantwortungs-, Schuldfragen klären
- kindliche Bedürfnisse als normal und Ansprüche der Erwachsenen als verdreht unterscheiden helfen



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München



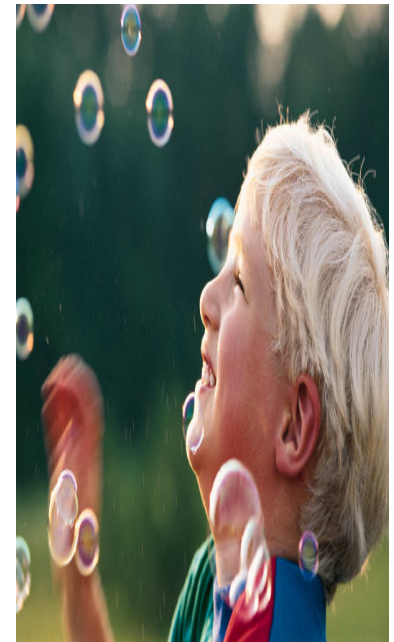
Therapieprinzipien bei sexuellem Missbrauch

Traumatisierung auflösen helfen:

- Symptome dem S. M. zuordnen und als Kompromissbildung verstehbar machen
- Erinnerungen ermöglichen
- Anregung zum Verzicht auf Hass und Selbstzerstörung und zur Öffnung für positive Gefühle



Prof. Dr. Franz Ruppert
KSFH München



Besser ein Ende mit Schrecken
als ein Schrecken ohne Ende.
Noch besser: ein einfaches,
normales und gutes Ende.

